

Geneickener Tuckelfest: Feste Feiern für Tempo 30

VON LAURA SCHAMEITAT

GENEICKEN Der Maarplatz in Geneicken – ein ruhiges und beschauliches Fleckchen Erde – wenn da nicht die Lastwagen wären, die ständig durch die enge Geneickener Straße donnern. Am Sonntag jedoch war davon nicht viel zu hören, denn auf dem grünen Plätzchen sorgte die Blaskapelle „Happy Music Sound“ für gute Stimmung. „Tuckelfest“ nennen die Geneickener ihr kleines Nachbarschaftstreffen, das in diesem Jahr zum dritten Mal stattfand. Wolfgang Dammers, Sprecher der Bürgerinitiative Geneicken (BIG), erklärt, woher der Name kommt: „Tuckeln heißt auf Platt: langsam fahren. Wir wünschen uns, dass bei uns in Geneicken irgendwann auch nur noch getuckelt wird.“

**„Tuckeln heißt auf
Plattdeutsch: langsam
fahren“**

Die Bürgerinitiative, die sich 2004 gründete, kämpft für Tempo 30-Zonen in ganz Geneicken und die Sperrung für den Schwerlastverkehr auf der Geneickener Straße, auf der viele denkmalgeschützte Fachwerkhäuser stehen. Hier wurde schon einiges erreicht: Vor der Grundschule an der Dohler Straße wurde eine Tempo 30-Zone eingerichtet, so wie in einigen kleinen Seitenstraßen. Für die Zukunft sind Baumaßnahmen geplant, die das Tempo auf der Geneickener Straße zügeln sollen.

Beim Tuckelfest aber ging es ausnahmsweise einmal nicht um Demonstrationen oder Diskussionen mit Politikern. „Die Leute sollen sich einfach amüsieren und ihre gute Nachbarschaft feiern“, so



Ein **Plauderstündchen** mit den Nachbarn, das gefiel den **Gästen** vom Geneickener Tuckelfest besonders.
RP-FOTO: JÖRG KNAPPE

Dammers weiter. An Programm für Groß und Klein mangelte es nicht: Neben zwei Musikbands, gab es eine große Tombola, eine Show von Zauberer Florian, eine Hüpfburg und viele weitere Attraktionen. Die achtjährige Michelle und ihre Cousine Jessica hatten jedenfalls Spaß: „Der Zauberer war super“, sagten sie. Für ihren Schulweg würde Michelle sich auch ein paar Autos weniger wünschen: „Das ist manchmal ganz schön gefährlich mit den vielen Lastwagen.“

Die ältere Generation genoss vor allem den Tratsch mit den Nachbarn. Erich Otten, der vor 60 Jahren von Geneicken nach Högden zog, verfolgt auch heute noch die Bemü-

hungen der BIG: „Ich finde es gut, dass die Leute den Mund aufmachen“, sagt der 80-jährige lachend.

Auch am Werbeartikel-Stand der BIG war einiges los: Zu erstehen gab es beispielsweise das „BIG-Shirt“ mit einem Fachwerkhäuser-Motiv oder einen Kalender mit den schönsten Bildern des Stadtteils. Der Erlös kommt der BIG zugute. Wolfgang Dammers ist stolz auf das Geleistete und blickt zuversichtlich in die Zukunft: „Wir haben einen super Zusammenhalt und mittlerweile auch einen guten Draht zu den Parteien. Vielleicht kann der Maarplatz ja in ein paar Jahren öfter so genutzt werden wie heute: als Treffpunkt für unsere Bürger.“